

Theatervereinigung: Auch Junge können die Chance packen

Andrea Barmet und Paul Betschart gehören zu den jüngsten Schauspielern in der Theatervereinigung Menzingen. Wir haben sie zu einem Gespräch getroffen und wollten von ihnen wissen, was sie am Theaterspielen fasziniert.



Foto: René Bergner

Andrea Barmet und Paul Betschart als Karin Lang und Berni Stocker. Wetten, den beiden kommt bei diesem Foto der Dialog wieder in den Sinn, und sie könnten gleich loslegen ...

— Christina Lässer und Tony Mehr —

Gleich zwei Hauptrollen haben die beiden «Jungen» im letzten Stück «D'Fischergass» bekleidet: Paul Betschart war seine Rolle als Berni Stocker, einem ausgeflippten Punk und Bürgerschreck mit dem Herz auf dem rechten Fleck, fast auf den Leib geschrieben. Andrea Barmet musste sich als Bernis Freundin Karin Lang in ihre hippe Rolle hineinleben und tat das mit Eifer und Vergnügen.

Wie seid ihr zum ersten Mal mit dem Theater in Berührung gekommen?

Paul Betschart (PB): Mir hat Theaterspielen schon immer Spass gemacht. Angefangen habe ich bei den Voice Steps, und als es mir dort nicht mehr gefallen hat, bin ich zum Theater Menzingen gekommen.

Andrea Barmet (AB): Ich bin schon lange im Kontakt mit der Theatervereinigung, da meine Mutter seit vielen Jahren dabei ist – sie hat auch schon Regie geführt. Am Anfang habe ich hinter der Kulisse geholfen, und vor zwei Jahren habe ich dann zum ersten Mal mitgespielt.

Wie seid ihr zu euren Rollen im Stück «D'Fischergass» gekommen?

AB: Wir haben unser Interesse angemeldet, die Rollen wurden dann von der Regie verteilt.

Wie habt ihr euch ins Team eingelebt?

PB: Letztes Jahr gehörte ich noch nicht richtig dazu, da ich nur eine kleine Rolle hatte, aber dieses Jahr musste ich bei jeder Probe dabei sein und wurde ins Team «eingeschweisst».

Wie habt ihr euch vorbereitet? Wie viel Zeit investiert?

AB: Bei mir kommt es auf das Stück an. Ich habe eigentlich nicht so Mühe, den Text zu lernen.

PB: Ich lese den Text jeweils ein paar Mal durch und übe ihn dann in den Proben.

Wie habt ihr euch selber in diesem Stück erlebt?

AB: Ich durfte einen Typ Mensch verkörpern, mit dem ich überhaupt nichts gemeinsam hatte, das war nicht ganz einfach, aber interessant.

PB: Dieses Stück fiel mir sehr einfach, da ich auch eher eine zappelige Person bin.

Welche Rückmeldungen habt ihr erhalten?

PB: Ich wurde im Bus oft angesprochen. Einmal sprachen mich sogar ein paar Jugendliche im Volg mit «Hey Berni!» an. Das freute mich sehr.

Habt ihr schon entschieden, ob ihr 2011 wieder dabei sein werdet?

PB: Ich werde 2011 leider nicht dabei sein, da ich wahrscheinlich nach England gehe, aber 2012 möchte ich unbedingt wieder dabei sein.

AB: Ich habe vorgesehen, wieder mitzuspielen. Wenn jedoch neue Spieler dazukommen, überlasse ich ihnen gerne den Platz.

Beteiligt ihr euch an der Stückauswahl?

AB: Ich werde nächstes Jahr dabei sein und freue mich jetzt schon darauf.

Was würdet ihr gerne mal für eine Rolle spielen?

PB: Ich würde gerne einmal eine dramatische Rolle spielen.

AB: Eine Rolle, in der ich eine Person verkörpern muss, die ganz anders ist als ich.

Könntet ihr euch vorstellen, auch mal eine ernste Rolle zu spielen?

PB: Ja, warum nicht.

AB: Ich würde alles spielen, ob ich es schaffen würde, ist eine andere Frage (lacht).

KOLUMNE



Das Einkaufserlebnis

Vielleicht liegt es ja daran, dass ich im Sternzeichen der Waage geboren bin und mich damit gemäss einschlägiger Literatur nur schwer entscheiden kann: Aber je grösser die Auswahl, desto schwieriger wirds. Kein Wunder, sind mir Ausverkäufe

mit reihenweise Kleiderstangen und überquellenden Wühlkisten ein Graus. Die Chance, dass ich den Laden mit einem passenden Stück verlasse, ist verschwindend klein – schliesslich ist es schon Herausforderung genug, im Supermarkt unter 32 verschiedenen Käsesorten zu wählen.

Dem Einkaufserlebnis, wie es heutzutage allorts hoch angepriesen wird, kann ich nichts abgewinnen. Kurz und schmerzlos soll es sein. Und ich weigere mich bisher standhaft, einen Stapel Karten mit mir herumzutragen und Märkli für etwas zu sammeln, das ich eigentlich gar nicht brauche. Ob Supercard, Cumulus, Punkte für Pfannen, Dominosteine oder Murmeln – nein, einfach gar nichts.

Das klappt so weit gut. Bis auf die Besuche im Nespresso-Shop. Gut vorbereitet trage ich dort jeweils meinen Wunsch vor. Und dann geht es los. Ob ich denn wisse, welche Schokolade am besten zu meiner bevorzugten Kaffeesorte passe, fragt mich die nette Dame als Erstes. Nein, das wisse ich nicht, antworte ich höflich, und ich wolle auch keine Schokolade kaufen (es ist schliesslich Januar – wer kann es sich schon leisten, nach all den Festtagsmenüs bereits wieder Schokolade zu essen!), sondern eben nur die zwei Stangen Kapseln, wiederhole ich. Und die neue, exquisite Kaffeesorte, die sie mir dann anschliessend empfiehlt, möchte ich gerade jetzt auch nicht testen. «Ja, gut», gibt sie sich widerwillig geschlagen, «dann geben Sie mir doch bitte Ihre Memberkarte.» Die erwartete Reaktion bleibt nicht aus: «Ach, Sie haben noch keine Karte!», ruft sie erstaunt aus. Unterdessen leicht ungeduldig erkläre ich, dass ich nur ab und zu eine Kapsel benötige, da in der Bürogemeinschaft eine Nespresso-Maschine stehe. Ganz scheint sie dieses Argument nicht zu überzeugen. Aber nach einem Versuch, mir eine Firmenmitgliedschaft anzubieten, ist es dann endlich so weit: Ich bekomme zwei Stangen Kaffee kapseln!

Claudia Locatelli

Besucht ihr selber auch Schauspielaufführungen? Gibt es Stücke, die euch besonders beeindruckt haben?

AB: Ich sehe mir ab und zu andere Aufführungen an. Es ist interessant, auch mal zu schauen, was andere Vereine spielen.

PB: Ich besuche sehr selten Theateraufführungen und bin deshalb wenig informiert.

Gibt es für euch Schauspiel Vorbilder?

AB: Ich mag alte Schweizer Schauspieler und Schauspielerinnen. Besonders solche, die wandlungsfähig sind, die man nicht einfach in eine Schublade stecken kann.

PB: Ich bin sehr angetan von Birgit Steinegger, sie ist einfach eine tolle Frau.

Letztes Jahr hat die Theatervereinigung ihr 60-jähriges Bestehen gefeiert: Was reizt die Menschen immer wieder am Schauspielen?

PB: Es macht mir einfach Spass, und ich kann den Leuten zeigen, was man alles kann.

Wie soll jemand vorgehen, wenn er oder sie sich fürs Theaterspielen interessiert?

AB: Wer sich fürs Theaterspielen interessiert, sollte sich wenn möglich Anfang Jahr melden. Man kann sich aber auch hinter den Kulissen betätigen.

INFORMATIONEN

Lust, bei der nächsten Theaterproduktion mitzumachen? Bist du als Schauspielerin oder Schauspieler dabei? Reizt dich der Bühnenbau? Möchtest du uns bei einer der zahlreichen andern Aufgaben unterstützen? Premiere ist am 21. Oktober 2011. Weitere Informationen unter: www.theatermenzingen.ch oder 076 334 63 13.



Andrea Barmet
«Ich mag Stücke, bei denen man nicht von Anfang an weiss, was der Inhalt ist.»



Paul Betschart
«Schauspielern ist mein Hobby und ich mache es einfach gerne.»

Foto: Tony Mehr